SV BLAU-WEISS HOHEN NEUENDORF E. V.

JUGEND AUSBILDUNGS KONZEPT

AUSBILDEN. ENTWICKELN. BEGEISTERN.

UNSER MOTTO

Mit Freude lernen. Mit Leidenschaft spielen. Gemeinsam Fußball leben.

Gültig ab Saison 2026/2027

Version 1.0

ÜBERBLICK

Inhalt

Vorwort und Auftrag 4
Leitbild, Werte und Ausbildungs-DNA 5
Spiel- und Trainingsphilosophie 6
Ausbildungsziele und Entwicklungsfelder 7
G- und F-Jugend: Begeistern und spielen 8
E- und D-Jugend: Grundlagen festigen 9
C- und B-Jugend: Anwenden und vertiefen 10
A-Jugend und Übergang in den Erwachsenenbereich 11
Torspieler und Torspielerin, Athletik und Gesundheit 12
Trainerleitbild 13
Elternarbeit und Kommunikation 14
Individuelle Spielerentwicklung, Organisation und Qualität 15
Spieltag 16
Schlusswort und Kontakt 17

Inhaltsverzeichnis in Word über Rechtsklick › „Felder aktualisieren“ aktualisieren.

01

Vorwort und Auftrag

Die Jugendarbeit des SV Blau-Weiss Hohen Neuendorf e.V. begleitet Kinder und Jugendliche von den ersten Kontakten mit dem Ball bis zum Übergang in den Erwachsenenfußball. Sie verbindet sportliche Ausbildung mit pädagogischer Verantwortung, verlässlichen Beziehungen und einer klaren Identifikation mit unserem Verein. Dieses Konzept beschreibt den gemeinsamen Rahmen, in dem Trainer, Spieler, Eltern und Verantwortliche handeln.

Das Dokument ist weder ein starrer Trainingsplan noch ein Leistungsversprechen. Es gibt Orientierung, schafft verbindliche Standards und lässt zugleich Raum für die jeweilige Mannschaft, die personellen Möglichkeiten und die individuelle Entwicklung jedes Spielers/jeder Spielerin. **Kurzfristige Ergebnisse dürfen dabei nicht über der langfristigen Ausbildung stehen.**

1.1 Unser Anspruch

Wir wollen möglichst vielen Kindern dauerhaft Freude am Fußball ermöglichen und gleichzeitig leistungsbereite Spieler gezielt fördern. Breiten- und leistungsorientierter Fußball stehen deshalb nicht gegeneinander: Eine breite, stabile Basis schafft Zugehörigkeit und Entwicklungschancen; ambitionierte Angebote eröffnen zusätzliche Lernreize. Der Maßstab ist immer eine ehrliche, altersgerechte und nachvollziehbare Förderung.

LEITSATZ

Der Ball ist der wichtigste Trainer. Jedes Kind braucht möglichst viele Ballkontakte.

1.2 Geltungsbereich

- Das Konzept gilt für alle Mannschaften von der G- bis zur A-Jugend.
- Es bildet die Grundlage für Saisonplanung, Training, Spielbetrieb und Entwicklungsgespräche.
- Trainer und Trainerinnen konkretisieren die Vorgaben passend zu Alter, Leistungsstand und Mannschaftssituation.
- Die Jugendleitung überprüft die Umsetzung regelmäßig und entwickelt das Konzept gemeinsam mit den Trainern weiter.

1.3 Umsetzung im Alltag

Verbindlichkeit entsteht durch wiederkehrende Routinen: Trainer und Trainerinnen planen ihre Saison anhand der Altersziele, benennen für jede Trainingseinheit einen Schwerpunkt und reflektieren regelmäßig, ob alle Spieler und Spielerinnen beteiligt waren. Die Jugendleitung stellt dafür Austausch, Vorlagen und Ansprechpersonen bereit. Abweichungen sind möglich, wenn sie pädagogisch oder sportlich begründet sind; sie werden transparent besprochen.

02

Leitbild, Werte und Ausbildungs-DNA

Unser Leitbild beschreibt, wie sich Fußball beim SV Blau-Weiss Hohen Neuendorf e.V. anfühlen und entwickeln soll. Kinder und Jugendliche sollen gern zum Training kommen, mutig handeln, Verantwortung übernehmen und sich als Teil einer Gemeinschaft erleben. Sportliche Qualität und menschliche Haltung sind dabei untrennbar miteinander verbunden.

2.1 Unsere Werte

WERT	SO WIRD ER SICHTBAR
Freude	Begeisterung, Spiellust und positive Erlebnisse bleiben die Grundlage des Lernens.
Respekt	Wir begegnen Mitspielern, Gegnern, Schiedsrichtern, Trainern und Eltern fair und wertschätzend.
Verantwortung	Jeder trägt zu Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Materialpflege bei und leistet seinen Teil, um ein positives Umfeld zu schaffen
Mut	Spieler/Spielerinnen dürfen Entscheidungen treffen, Risiken eingehen und aus Fehlern lernen.
Gemeinschaft	Wir gewinnen und verlieren gemeinsam, unterstützen einander und stellen den Verein über Einzelinteressen.

2.2 Unsere Ausbildungs-DNA

BAUSTEIN	VERBINDLICHER KERN
Ballorientiert	Der Ball steht im Zentrum; Übungen ohne Ball werden auf das notwendige Maß begrenzt.
Spielnah	Kleine Spielformen, Tore, Gegnerdruck, Entscheidungen und Umschalten prägen jede Einheit.
Individuell	Aufgaben werden differenziert; Entwicklung wird am Spieler/Spielerin und nicht nur am Ergebnis gemessen.
Mutig	Aktives Dribbling, konstruktiver Spielaufbau und selbstständige Lösungen werden ausdrücklich gefördert.
Gemeinsam	Angreifen und Verteidigen sind Aufgaben aller; Kommunikation und gegenseitige Hilfe sind die Basis unseres Vereinslebens
Entwicklungsorientiert	Fehler sind Helfer. Trainer und Trainerinnen coachen altersgerecht, kurz und lösungsorientiert.

ORIENTIERUNG

Freude, Intensität und Wiederholung sind drei Qualitätsmerkmale jeder Trainingseinheit. Sie werden durch kleine Spielformen, kurze Wartezeiten und viele Aktionen für jeden Spieler und jede Spielerin gesichert.

03

Spiel- und Trainingsphilosophie

3.1 Unsere gemeinsame Spielidee

Alle Jugendmannschaften verfolgen eine wiedererkennbare und altersgerechte Spielidee. Wir wollen mutig Fußball spielen, das Spiel aktiv und lösungsorientiert aufbauen, nach Ballgewinn und nach Ballverlust zielstrebig umschalten. Die konkrete Formation ist dabei weniger wichtig als das Verständnis gemeinsamer Prinzipien.

SPIELPHASE	PRINZIPIEN
Eigener Ballbesitz	Breite und Tiefe herstellen; anspielbar sein; offene Stellung; mutig andribbeln; Überzahl suchen; zielgerichtet zum Tor spielen.
Ballverlust	Sofort agieren; ballnahe Räume verdichten; gemeinsam Druck erzeugen; in die Grundordnung kommen.
Gegnerischer Ballbesitz	Abstände kompakt halten; Passwege erkennen; Zweikämpfe aktiv führen; gegenseitig sichern; gemeinsam verteidigen.
Ballgewinn	Ersten Blick nach vorn richten; freie Räume nutzen; Tempo aufnehmen; bei fehlender Chance den Ball sichern.

3.2 Aufbau einer Trainingseinheit

PHASE	ZIEL UND GESTALTUNG
Ankommen & Aktivieren	Gemeinsame Begrüßung und Besprechung der Zielsetzung für das Training, Ballgewöhnung, Dribbling, koordinative Aufgaben; möglichst jeder Spieler und jeder Spielerin mit Ball.
Spielen I	Kleine Spielformen auf Tore; hohe Nettospielzeit; klare Schwerpunkte, Unterbrechungen nur zur Korrektur.
Lernblock	Kurze Technik- und Taktikaufgaben mit vielen Wiederholungen.
Spielen II	Wettbewerbsnahe Spielformen; Schwerpunkte anwenden; frei spielen lassen und beobachten.
Abschluss	Kurze Reflexion, positives Feedback, Ausblick; gemeinsames Aufräumen.

TRAINER-MERKSATZ

Erklären, vormachen, spielen lassen, beobachten, kurz korrigieren – und wieder spielen lassen.

3.3 Vom Schwerpunkt zur Spielform

Der Trainer/ Die Trainerin formuliert zunächst das gewünschte Spielverhalten, zum Beispiel ‚nach Ballgewinn den ersten Blick nach vorn richten'. Danach wählt er eine Spielform, in der dieses Verhalten häufig entstehen kann. Feldgröße, Spielerzahl, Tore und Regeln werden so angepasst, dass der Schwerpunkt sichtbar wird, ohne das Spiel in ein starres Schema zu pressen. Coaching bezieht sich auf wenige, klar beobachtbare Merkmale.

Im Wettkampf gelten dieselben Prinzipien. Trainer und Trainerinnen geben vor dem Spiel höchstens ein bis zwei Schwerpunkte vor, beobachten deren Umsetzung und greifen nur ein, wenn Orientierung oder Sicherheit fehlen. Das Ergebnis wird ernst genommen, aber gemeinsam mit Spielleistung, Mut und Entwicklung eingeordnet.

04

Ausbildungsziele und Entwicklungsfelder

Die Entwicklung wird ganzheitlich betrachtet. Technische, taktische, athletische und persönliche Fähigkeiten beeinflussen sich gegenseitig. Die Schwerpunkte verschieben sich mit dem Alter; kein Bereich wird isoliert oder endgültig abgeschlossen.

ENTWICKLUNGSFELD	ZIELE ÜBER DIE JUGEND HINWEG
Technik	Beidfüßige Ballkontrolle, Dribbling, Passspiel, Finten, Torabschluss, Kopfball altersgerecht sowie sichere Anwendung unter Zeit-, Raum- und Gegnerdruck.
Individualtaktik	Freilaufen, Anbieten, 1-gegen-1 offensiv und defensiv, Wahrnehmung, Entscheidung, Anschlussaktion.
Gruppen-/Mannschaftstaktik	Zusammenspiel, Überzahl, Absichern, Pressingprinzipien, Raumaufteilung, Umschalten und flexible Lösungen.
Athletik	Bewegungsqualität, Koordination, Schnelligkeit, Stabilität, Belastbarkeit und Regeneration – stets alters- und entwicklungsangemessen.
Persönlichkeit	Selbstvertrauen, Teamfähigkeit, Verlässlichkeit, Lernbereitschaft, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, Verantwortung.
Spielintelligenz	Situationen wahrnehmen, Informationen verarbeiten, passende Lösungen wählen und das eigene Handeln reflektieren.

4.1 Ausbildungsfahrplan im Überblick

STUFE	LEITGEDANKE	SCHWERPUNKT
G/F	Begeistern	Spielen, dribbeln, Tore erzielen, vielseitig bewegen
E	Entdecken	Technik erweitern, 1-gegen-1, erste Raumorientierung
D	Lernen	Technik stabilisieren, Gruppentaktik, Handlungsschnelligkeit
C	Anwenden	Technik unter Druck, Spielprinzipien, Athletikgrundlagen
B	Vertiefen	Mannschaftstaktik, Tempo, Robustheit, Eigenverantwortung
A	Vorbereiten	Wettkampfstabilität, Position, Führung, Übergang Herren

4.2 Schwerpunkte planen

Eine Saison wird nicht in viele isolierte Themen zerlegt. Wenige Schwerpunkte werden über mehrere Wochen wiederholt, in unterschiedlichen Spielformen variiert und im Wettkampf beobachtet. Trainer und Trainerinnen unterscheiden zwischen einem Mannschaftsschwerpunkt und individuellen Lernzielen. So entsteht ein roter Faden, ohne dass spontane Bedürfnisse der Gruppe ignoriert werden.

- Vom Einfachen zum Komplexen – aber so früh wie möglich mit Gegner und Ziel.
- Bekannte Formen wiederverwenden, damit Organisation nicht mehr Zeit als Lernen benötigt.
- Fortschritt an Verhalten und Entscheidungen festmachen, nicht nur an gelungenen Endaktionen.

05

G- und F-Jugend: Begeistern und spielen

In der G- und F-Jugend zählt vor allem, dass Kinder den Fußball als freudvolles Spiel erleben. Fantasie, Bewegung, viele Tore und persönliche Erfolgserlebnisse stehen im Vordergrund. Trainer und Trainerin schaffen eine sichere, positive Umgebung und vermeiden lange Erklärungen, starre Positionen und frühe Spezialisierung.

BEREICH	G-JUGEND (U6/U7)	F-JUGEND (U8/U9)
Leitziel	Freude an Bewegung und Ball entwickeln	Spielfreude festigen und Grundtechniken entdecken
Technik	Ball führen, stoppen, Richtung wechseln, schießen	Dribbling, Finten, Pass und Annahme, Torabschluss
Spiel	1 gegen 1 bis 3 gegen 3, mehrere Tore, häufige Wechsel	2 gegen 2 bis 4 gegen 4, Überzahl erleben, mutig angreifen
Bewegung	Laufen, springen, rollen, balancieren, reagieren	Koordination, Rhythmus, Schnelligkeit spielerisch
Coaching	Loben, erzählen, vormachen, frei ausprobieren lassen	Kurze Fragen stellen, Lösungen zeigen, nicht fernsteuern
Einsatzzeit	Alle spielen viel; Ergebnis ist nachrangig	Verlässliche Rotation und vielseitige Rollen

5.1 Verbindliche Praxisstandards

- Möglichst ein Ball pro Kind und mehrere kleine Felder statt einer großen Warteschlange.
- Wettbewerbe kurz, verständlich und positiv gestalten; jedes Kind erlebt Erfolg und Herausforderung.
- Keine festen Positionen.
- Spieltage als Lern- und Erlebnisraum verstehen; Eltern unterstützen von außen **ohne Spielanweisungen**.
- Trainingserfolg wird an Aktivität, Freude und mutigen Aktionen gemessen, nicht am Ergebnis.

BEOBACHTUNGSFRAGE

Sind alle Kinder gleichzeitig beteiligt – oder warten einzelne zu lange? Wenn Wartezeit entsteht, Organisation vereinfachen und Gruppen verkleinern.

5.2 Was wir bewusst vermeiden

Keine Rundenläufe, Ausscheidungsspiele mit frühen Pausen, starre Passfolgen und dauerhafte Positionszuweisungen sollten in diesem Alter keine Rolle spielen. Korrekturen werden nicht aus Angst vor Fehlern vorweggenommen. Kinder sollen ausprobieren, Tore erzielen, Tore verhindern und aus vielen eigenen Aktionen lernen.

Bei großen Gruppen wird parallel auf mehreren Feldern gespielt. Leistungsunterschiede werden durch passende Teamzusammenstellung, Feldgröße oder Aufgaben ausgeglichen. Kein Kind soll dauerhaft nur gegen deutlich stärkere oder schwächere Mitspieler antreten.

06

E- und D-Jugend: Grundlagen festigen

6.1 E-Jugend (U10/U11)

Die E-Jugend ist das Lernalter für ein breites technisches Fundament. Die Kinder sollen den Ball in unterschiedlichen Situationen beherrschen, mutig ins Dribbling gehen und erste Prinzipien des Zusammenspiels erkennen. Taktische Hinweise bleiben einfach, anschaulich und eng an konkrete Spielsituationen gebunden.

- Beidfüßiges Dribbling, Finten, Ballmitnahme in Spielrichtung, Passschärfe und Torabschluss.
- 1-gegen-1 offensiv und defensiv; nach einer Aktion schnell weiterspielen.
- Breite und Tiefe erkennen, freie Räume nutzen und nach Ballverlust sofort agieren.
- Verschiedene Positionen kennenlernen; keine frühe Festlegung auf eine Rolle.

6.2 D-Jugend (U12/U13)

In der D-Jugend werden technische Fähigkeiten stabilisiert und unter zunehmendem Gegnerdruck angewendet. Das sogenannte goldene Lernalter bietet gute Voraussetzungen, Details zu verbessern. Gleichzeitig beginnt die systematischere Ausbildung von Gruppenprinzipien, ohne Kreativität und individuelle Lösungskompetenz einzuengen.

SCHWERPUNKT	KONKRETE LERNZIELE
Technik unter Druck	Vororientierung, erster Kontakt, Passspiel, Dribbling, Torabschluss mit Zeit- und Gegnerdruck.
Individualtaktik	1-gegen-1 in beide Richtungen, Anlaufen, Körperstellung, Täuschungen, Anschlussaktionen.
Gruppentaktik	Dreiecke bilden, Doppelpass, Hinterlaufen, Übergeben/Übernehmen, Absichern, Überzahl ausspielen.
Spielverständnis	Breite/Tiefe, Zentrum/Außen, Spielrichtung wechseln, Ballverlust und Ballgewinn gemeinsam lösen.
Persönlichkeit	Aufgaben übernehmen, Feedback annehmen, eigene Leistung realistisch einschätzen.

TRAINER-MERKSATZ

Technik wird nicht nur sauber, sondern vor allem passend zur Spielsituation ausgeführt.

6.3 Trainingssteuerung

In beiden Altersstufen wechseln Phasen des freien Spiels mit kurzen Lernblöcken. In der E-Jugend dominieren kleine Formate und viele Einzelaktionen; in der D-Jugend werden gruppentaktische Beziehungen bewusster benannt. Video oder Taktiktafel können punktuell helfen, ersetzen aber niemals das Erleben auf dem Platz.

Einsatzzeiten und Positionen werden entwicklungsorientiert geplant. Spieler und Spielerinnen dürfen Stärken zeigen und zugleich neue Rollen kennenlernen. Früh körperlich entwickelte Kinder erhalten ebenso passende Herausforderungen wie kleinere oder später entwickelte Spieler und Spielerinnen.

Ab der Pubertät wird der Menstruationszyklus als individueller Einflussfaktor in der Trainings- und Belastungssteuerung berücksichtigt, um Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsentwicklung der Spielerinnen bestmöglich zu fördern.

07

C- und B-Jugend: Anwenden und vertiefen

7.1 C-Jugend (U14/U15)

Die C-Jugend markiert den Übergang in den leistungsorientierteren Jugendfußball. Wachstum und Pubertät verlaufen individuell; Belastungen, Erwartungen und körperliche Unterschiede müssen deshalb differenziert betrachtet werden. Technik bleibt zentral, wird nun aber konsequent mit Wahrnehmung, Entscheidung und hoher Spielgeschwindigkeit verbunden.

- Handlungsschnelligkeit, Vororientierung und technische Qualität unter Gegnerdruck.
- Pressing- und Gegenpressingprinzipien, Spielverlagerungen und Verhalten zwischen den Linien.
- Zweikampfverhalten, gegenseitiges Absichern und abgestimmte Gruppenaktionen.
- Altersgerechte Athletikgrundlagen, Koordination und Verletzungsprävention.

7.2 B-Jugend (U16/U17)

In der B-Jugend werden Spielprinzipien auf höherem Tempo stabilisiert. Spieler und Spielerinnen übernehmen mehr Verantwortung für Trainingsqualität, Regeneration und Mannschaftskultur. Mannschaftstaktische Inhalte werden vertieft, dürfen jedoch nicht zu starren Abläufen führen: Ziel bleiben flexible, eigenständig denkende Fußballer und Fußballerinnen.

BEREICH	ERWARTUNG
Mit Ball	Lösungen gegen unterschiedliche Pressinghöhen, schnelles Kombinationsspiel, Tiefenläufe, Abschlussaktionen.
Gegen den Ball	Kompaktheit, Pressingauslöser, Rückwärtspressing, Strafraumverteidigung, Standards.
Umschalten	Gemeinsame erste Aktion, Tempo und Tiefgang nach Ballgewinn, Restverteidigung im Angriff.
Persönlichkeit	Verbindlichkeit, Selbststeuerung, Kommunikation, Umgang mit Konkurrenz und Rückschlägen.

ENTWICKLUNGSPRINZIP

Positionsspezifische Förderung nimmt zu, ohne die ganzheitliche Ausbildung und das Verständnis anderer Rollen aufzugeben.

7.3 Leistung fordern, Entwicklung schützen

Leistungsorientierung bedeutet klare Standards, konzentriertes Training und ehrliches Feedback. Sie bedeutet nicht, körperliche Reife mit dauerhaftem Potenzial gleichzusetzen oder kurzfristig erfolgreiche Lösungen zu bevorzugen, die Ausbildung verhindern. Kader- und Einsatzentscheidungen werden nachvollziehbar begründet; Trainingsleistung, Spielanforderung und Entwicklungsbedarf fließen gemeinsam ein.

In Wachstumsphasen können Koordination und Belastbarkeit vorübergehend schwanken. Trainer und Trainerinnen reagieren mit angepassten Umfängen, sauberer Technik und enger Rückmeldung. Anhaltende Beschwerden werden nicht ‚wegtrainiert'.

08

A-Jugend und Übergang in den Erwachsenenbereich

Die A-Jugend schließt die Jugendphase ab und bereitet gezielt auf den Erwachsenenfußball vor. Neben Wettkampfstabilität und positionsspezifischer Qualität gewinnen Selbstständigkeit, Belastungssteuerung und Führungsverhalten an Bedeutung. Entscheidend ist nicht nur, ob ein Spieler/Spielerin sofort Stammspieler/Stammspielerin wird, sondern ob er einen realistischen, begleiteten Weg in den Erwachsenenbereich erhält.

8.1 Ausbildungsziele U18/U19

- Technische Qualität und Entscheidungsfähigkeit bei hohem Zeit-, Raum- und Gegnerdruck.
- Taktische Flexibilität in verschiedenen Spielordnungen bei gleichbleibenden Spielprinzipien.
- Positionsspezifische Details, Standards, Spielanalyse und individuelle Entwicklungsziele.
- Eigenverantwortung für Vorbereitung, Regeneration, Kommunikation und Mannschaftsaufgaben.
- Robuster, fairer Umgang mit Konkurrenz, Einsatzzeiten, Fehlern und sportlichen Rückschlägen.

8.2 Verbindlicher Übergangsprozess

- Frühzeitige Abstimmung zwischen A-Jugend, Jugendleitung und Verantwortlichen des Erwachsenenbereichs.
- Gemeinsame Einschätzung sportlicher, athletischer und persönlicher Voraussetzungen.
- Geplante Hospitationen und Trainingseinheiten im Herrenbereich mit klarer Ansprechperson.
- Individuelles Perspektivgespräch spätestens im letzten A-Jugend-Jahr.
- Nachverfolgung der Integration während der ersten Monate und Anpassung des Weges bei Bedarf.

MÖGLICHER WEG	ZIEL
Direkte Integration	Regelmäßiges Herren-Training und schrittweise Wettkampfeinsätze.
Doppelter Trainingskontakt	Weiter A-Jugend spielen, punktuell im Herrenbereich lernen.
Entwicklung über zweite Mannschaft	Spielpraxis und körperliche Anpassung mit klarer Perspektive.

GRUNDSATZ

Der Übergang ist eine gemeinsame Vereinsaufgabe – kein einmaliges Probetraining und keine alleinige Verantwortung des Spielers.

8.3 Perspektivgespräch

Im Perspektivgespräch werden aktuelle Stärken, Entwicklungsfelder, mögliche Mannschaften und die erwartete Eigenverantwortung offen benannt. Der Spieler/Die Spielerin erhält eine realistische Einschätzung und einen konkreten nächsten Schritt. Auch wenn der direkte Sprung in eine erste Mannschaft nicht gelingt, bleibt das Ziel eine passende sportliche Heimat im Verein und eine langfristige Bindung.

Abgebender und aufnehmender Trainer/Trainerin dokumentieren die wichtigsten Vereinbarungen kurz. Nach vier bis acht Wochen wird überprüft, ob Trainingsbelastung, Rolle und Spielpraxis zusammenpassen.

09

Torspieler und Torspielerin, Athletik und Gesundheit

9.1 Torspielerausbildung

Der Torspieler/ Die Torspielerin ist ein aktiver Teil der Mannschaft und wird als moderner Fußballspieler/ Fußballspielerin ausgebildet. In jungen Jahrgängen wechseln Kinder regelmäßig zwischen Feld und Tor. Eine behutsame Spezialisierung beginnt erst mit wachsendem Interesse und zunehmender Reife. Mannschaftstraining und ergänzende Torspielerimpulse müssen miteinander verbunden bleiben.

BEREICH	INHALTE
Torverteidigung	Grundstellung, Fangen, Sichern, Fallen, Abdruck, 1-gegen-1, Winkel verkürzen.
Raumverteidigung	Position zum Ball, Hereingaben, Tiefenbälle, Mitspielen außerhalb des Strafraums.
Spieleröffnung	Beidfüßiges Passspiel, erster Kontakt, Abwurf/Abstoß, Entscheidungen unter Gegnerdruck.
Kommunikation	Klare Informationen geben, Mitspieler/ Mitspielerinnen ordnen, Verantwortung übernehmen.
Mentalität	Nach Fehlern handlungsfähig bleiben, mutig entscheiden, Konzentration entwickeln.

9.2 Einbindung ins Mannschaftstraining

Torspieler/Torspielerin trainieren die meiste Zeit in spielnahen Mannschaftsformen. Kurze spezielle Blöcke bereiten Techniken vor, die anschließend unter Gegner- und Entscheidungsdruck angewendet werden. Feldspieler/Feldspielerin übernehmen dabei regelmäßig Angreifer-, Abschluss- und Mitspielerrollen; so entsteht ein gemeinsames Verständnis für Lösungen rund um das Tor.

Aufwärmen, Prävention und Belastungssteuerung werden in die Einheit integriert. Zusätzliche Läufe nach Trainingsende sind kein Standardinstrument zur Disziplinierung. Körperliche Entwicklung braucht Kontinuität, fachlich saubere Anleitung und ausreichende Erholung.

9.3 Athletische Ausbildung

Athletiktraining dient der Bewegungsqualität, Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Bei Kindern steht vielseitige Bewegung im Vordergrund; mit zunehmendem Alter werden Schnelligkeit, Stabilität, Krafttechnik und Belastungssteuerung systematischer. Wachstumsschübe, Trainingsalter und individuelle Belastbarkeit sind stärker zu berücksichtigen als starre Altersnormen.

- G–E: vielseitige Bewegung, Koordination, Reaktion und spielerische Schnelligkeit.
- D–C: Lauf- und Sprungtechnik, Mobilität, Rumpfstabilität und kontrollierte Eigengewichtsübungen.
- B–A: progressive Kraft- und Schnelligkeitsreize unter qualifizierter Anleitung; Regeneration mitplanen.

Bei Schmerzen, Kopfverletzungen oder auffälliger Erschöpfung gilt: Belastung stoppen und medizinisch abklären lassen.

GESUNDHEIT

Belastung wird aufgebaut, nicht erzwungen. Saubere Bewegungsausführung und langfristige Verfügbarkeit gehen vor kurzfristiger Härte.

10

Trainerleitbild

Trainer/ Trainerinnen sind Vorbilder, Ausbilder und Begleiter. Sie gestalten ein Umfeld, in dem Spieler/ Spielrinnen gern lernen, Verantwortung übernehmen und sich ausprobieren. Ihre Wirkung entsteht nicht nur durch Fachwissen, sondern durch Haltung, Sprache, Verlässlichkeit und die Fähigkeit, Beziehungen professionell zu gestalten.

ROLLE	VERBINDLICHES VERHALTEN
Vorbild	Respektvoll, pünktlich, vorbereitet und fair handeln; Vereinswerte sichtbar leben.
Ausbilder	Klare Lernziele setzen, spielnah trainieren, differenzieren und Entwicklung beobachten.
Begleiter	Spieler/Spielerin ernst nehmen, zuhören, ermutigen und altersgerecht Verantwortung übertragen.
Teammanager	Kommunikation, Material, Termine und Absprachen zuverlässig organisieren.
Vereinsvertreter	Mit Jugendleitung und Trainern kooperieren; Entscheidungen nachvollziehbar vertreten.

10.1 Coaching-Grundsätze

- Klar und knapp: eine Beobachtung, eine verständliche Korrektur, sofort wieder Aktivität.
- Positiv und ehrlich: gelungenes Verhalten konkret benennen; Entwicklung anerkennen; Fehler sachlich bearbeiten.
- Fragend statt fernsteuernd: Wahrnehmung und eigene Lösungen der Spieler/Spielerinnen fördern.
- Individuell: unterschiedliche Reife, Erfahrung und Persönlichkeit berücksichtigen.
- Ruhig am Spieltag: nicht jede Aktion kommentieren; Entscheidungen der Spieler respektieren.

10.2 Qualifizierung und Zusammenarbeit

Trainer/Trainerinnen nehmen an internen Besprechungen und an Aus- und Fortbildungen teil. Wissen wird im Trainerteam geteilt. Neue Trainer/Trainerinnen erhalten eine strukturierte Einführung in Konzept, Kommunikationswege, Schutzstandards und organisatorische Abläufe. Hospitationen und kollegiales Feedback dienen der Entwicklung, nicht der Kontrolle.

TRAINER-MERKSATZ

Wir coachen den nächsten Lernschritt – nicht den perfekten Spieler/die perfekte Spielerin.

10.3 Schutz und professionelle Grenzen

Trainer/Trainerinnen achten auf körperliche und seelische Sicherheit, handeln nach den Schutz- und Verhaltensstandards des Vereins und vermeiden entwürdigende Sprache, Bloßstellung oder unangemessene Nähe. Auffälligkeiten werden nicht allein bewertet, sondern über die vorgesehenen Vereinswege weitergegeben. Kommunikation mit Minderjährigen bleibt transparent und altersgerecht.

Konflikte werden zeitnah, ruhig und möglichst direkt geklärt. Kritik bezieht sich auf Verhalten und konkrete Situationen. Diese Haltung gilt auf dem Trainingsplatz, in der Kabine, bei Auswärtsfahrten und in digitalen Gruppen gleichermaßen. Das Jugendschutzkonzept ist stets anzuwenden.

11

Elternarbeit und Kommunikation

Eltern sind wichtige Erziehungspartner und tragen wesentlich dazu bei, ob Kinder den Vereinsfußball als verlässlich und positiv erleben. Gute Zusammenarbeit braucht klare Rollen, frühzeitige Information und respektvolle Gespräche. Sportliche Entscheidungen liegen bei den Trainern; organisatorische und grundsätzliche Anliegen werden über die vereinbarten Wege geklärt.

11.1 Gemeinsame Vereinbarung

ELTERN UNTERSTÜTZEN, INDEM SIE ...	TRAINER VERPFLICHTEN SICH, ...
Kinder ermutigen und Einsatz würdigen, statt nur Ergebnisse zu bewerten.	Entscheidungen altersgerecht, fair und nachvollziehbar zu treffen.
während des Spiels auf taktische Anweisungen verzichten.	frühzeitig und sachlich über Termine, Rollen und Erwartungen zu informieren.
Gegner, Schiedsrichter und Trainer respektvoll behandeln.	Gespräche nicht im Affekt, sondern zu einem geeigneten Zeitpunkt zu führen und wenn nötig die Jugendleitung hinzu zu ziehen.
Absagen, Fahrten und Vereinsaufgaben zuverlässig organisieren.	Kinder zu schützen und persönliche Informationen vertraulich zu behandeln.

11.2 Gesprächswege

- Anliegen zunächst direkt und ruhig mit dem zuständigen Trainer/ Trainerinnen besprechen.
- Bei ungelösten grundsätzlichen Themen die Jugendleitung hinzuziehen.
- Akute Schutz- oder Gesundheitsfragen sofort an den Jugenschutzbauftragten melden.

11.3 Elternabend

- Zu Saisonbeginn: Ausbildungsziele, Trainingsprinzipien, Kommunikationswege, Termine und Aufgaben.
- Im Saisonverlauf: kurze Zwischenbilanz, organisatorische Anpassungen und offene Fragen.
- Keine öffentlichen Einzelbewertungen von Spielern/ Spielerinnen; individuelle Themen gehören in Einzelgespräche.

LEITGEDANKE

Am Spielfeldrand brauchen Kinder Unterstützung, keine zweite Trainerbank.

11.4 Umgang mit Unzufriedenheit

Fragen zu Einsatzzeit, Rolle oder Entwicklung sind legitim. Sie werden mit konkreten Beobachtungen und ohne Vergleiche zu anderen Kindern beantwortet. Direkt nach einem emotionalen Spiel findet keine Grundsatzdiskussion statt; Trainer und Eltern vereinbaren einen Gesprächstermin. Das Kind wird seinem Alter entsprechend einbezogen.

Vertrauliche Inhalte bleiben im kleinen Kreis. Mannschaftschats dienen der Organisation und Information, nicht der öffentlichen Kritik oder Bewertung einzelner Personen.

12

Individuelle Spielerentwicklung, Organisation und Qualität

12.1 Individuelle Spielerentwicklung mit Augenmaß

Talent zeigt sich nicht nur in aktueller Leistung. Lernbereitschaft, Spielverständnis, Trainingsfleiß, Mut, körperliche Entwicklung und Persönlichkeit gehören ebenso zur Einschätzung. Leistungsstarke Spieler/Spielerinnen erhalten zusätzliche Herausforderungen, ohne dass Mannschaftszugehörigkeit und soziale Verantwortung verloren gehen.

- Temporäres Training oder Spielen in einer höheren Alters- beziehungsweise Leistungsgruppe, nach Absprache mit der Jugendleitung
- Individuelle Zusatzaufgaben innerhalb des Mannschaftstrainings.
- Regelmäßiger Austausch zwischen abgebendem und aufnehmendem Trainer/Trainerin.
- Transparente, zeitlich befristete Entscheidungen mit anschließender Auswertung.
- Keine dauerhafte Überlastung und keine vorschnellen Etiketten wie ‚Talent' oder ‚kein Talent'.

12.2 Zuständigkeiten

EBENE	KERNAUFGABEN
Jugendleitung	Rahmen, Personal, Kommunikation, Konfliktklärung, Übergänge, Evaluation.
Sportliche Leitung Jugend	Ausbildungsinhalte, Trainerentwicklung, Hospitation, Durchlässigkeit.
Trainerteam	Saisonplanung, Training, Spielbetrieb, Entwicklungsbeobachtung, Elternkontakt.
Betreuung/Organisation	Termine, Material, Spielbetrieb, Fahrten und verlässliche Abläufe.

12.3 Qualitätskreislauf

ZEITPUNKT	FORMAT	ERGEBNIS
Saisonstart	Trainerauftakt	Ziele, Rollen, Kader, Termine, Entwicklungsfelder
Halbserie	Kurzreview	Fortschritt, Belastung, Zusammenarbeit, Anpassungen
Saisonende	Auswertung	Erkenntnisse, Übergaben, Personal- und Fortbildungsbedarf
Laufend	Hospitation/Feedback	Konkrete Verbesserungen in Organisation und Coaching

12.4 Kader und Durchlässigkeit

Kaderplanung berücksichtigt Trainingsqualität, verlässliche Spielmöglichkeiten und soziale Stabilität. Wechsel zwischen Mannschaften werden nicht als Belohnung oder Strafe eingesetzt, sondern als begründete Entwicklungsmaßnahme. Die beteiligten Trainer/ Trainerinnen sprechen vorher über Ziel, Dauer, Belastung und Rückkehr. Spieler/Spielerin und Eltern erhalten eine klare, einheitliche Information.

Die jährliche Auswertung betrachtet neben Tabellenstand und Ergebnissen auch Spielerbindung, Trainingsbeteiligung, Trainerqualifizierung, Übergänge, Mannschaftsklima und die Umsetzung der vereinbarten Ausbildungsprinzipien.

13

Spieltag

13.1 Spieltags-Checkliste

VOR DEM SPIEL	WÄHREND DES SPIELS	NACH DEM SPIEL
Kader und Einsatzzeiten planen	Ruhig und lösungsorientiert coachen	Handshake und Respekt sichern
Rollen und ein bis zwei Ziele benennen	Nicht jede Aktion kommentieren	Kurze gemeinsame Einordnung
Material, Pässe, Anreise prüfen, Spielbericht vorbereiten	Mut und Prinzipien bestärken	Keine Einzelkritik vor der Gruppe
Aufwärmen mit Ball organisieren	Wechsel nachvollziehbar gestalten	Beobachtungen später dokumentieren

ERGEBNIS UND ENTWICKLUNG

Wir wollen Spiele gewinnen. Wir beurteilen den Spieltag jedoch auch danach, ob die vereinbarten Lernziele sichtbar wurden und Spieler Verantwortung übernommen haben.

14

Schlusswort und Kontakt

Dieses Jugendausbildungskonzept bildet die gemeinsame Grundlage der Nachwuchsarbeit des SV Blau-Weiss Hohen Neuendorf e.V.. Es verbindet sportliche Qualität mit pädagogischer Verantwortung und gibt Trainern, Spielern, Eltern sowie Vereinsverantwortlichen einen verlässlichen Rahmen.

Seine Wirkung entsteht nicht allein durch das Dokument, sondern durch die tägliche Umsetzung: in vorbereiteten Trainingseinheiten, in mutigem Spiel, in respektvollen Gesprächen und in der Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen. Das Konzept wird deshalb regelmäßig überprüft und dort weiterentwickelt, wo die Praxis neue oder bessere Lösungen verlangt.

UNSER VERSPRECHEN

Wir begleiten Kinder und Jugendliche verlässlich, erhalten ihre Freude am Fußball und schaffen passende Wege für persönliche wie sportliche Entwicklung.

ANSPRECHPARTNER

Carsten Bottler
Sportlicher Leiter Jugend
carsten.bottler@org.bwhnd.de

WEBSITE

www.bwhnd.de

VEREIN

SV Blau-Weiss Hohen Neuendorf e.V.
Friedrich-Engels-Straße 21a
16540 Hohen Neuendorf

GESCHÄFTSSTELLE

geschaeftsstelle@bwhnd.de

#wirzusammen